

machte einen zweckmäßigeren Ausbau des anfangs wohl nur ganz bescheidenen Schulbetriebes möglich. Der Magistrat setzte sechs Scholarchen ein<sup>50</sup>, die diese Neuordnung vornahmen und im Anschluß an die Schulordnung des Erasmus drei selbständige Klassen einrichteten. Am dritten Tag nach Pfingsten wurde die so verbesserte Schule wieder eröffnet. Als Windhauser 1536 aus dem Amt schied, berief der Magistrat wahrscheinlich auf Wolfarts Rat den mit diesem befreundeten Birk als Primarius, d. h. als Rektor und Lehrer der obersten Klasse.

Birk, der sich jetzt nur noch Xystus Betuleius<sup>51</sup> nennt, behielt sein Amt sechzehn Jahre lang<sup>52</sup>. Aus seinen Briefen geht hervor, daß er sich nur schwer in der veränderten Umgebung einlebte und während der ganzen Dauer seiner Tätigkeit mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Neben persönlichen Anfeindungen, die er sich vor allem durch seine Neigung zu den Lehren Zwinglis<sup>53</sup>, dann aber auch durch die Veranstaltung seiner Aufführungen<sup>54</sup> zuzog, erschwerte wirtschaftliche Not ihm das Amt<sup>55</sup>. Nur nach vielen Bittgesuchen und Befürwortungen durch die zahlreichen Freunde wurde beim Magistrat eine Aufbesserung des Gehaltes, das Birk für seine große Familie<sup>56</sup> dringend benötigte, erreicht. Dabei ruhte eine

50. Gasser p. 1799. — Crophius, Hist. Erz. § 6.

51. Nur die Steuerbücher schreiben Birk, Pirrt etc.

52. Nysaeus versagt als Berichterstatter für diese Zeit: seine Biographie hört auf, Lebensbeschreibung zu sein und wird zur Lobrede auf den ehemaligen Lehrer. Auch die übrigen Biographen behandeln die Augsburger Zeit ganz summarisch. Die Lücke wird nur durch 32 Briefe B.'s und einige auf ihn bezügliche, die sich alle in der umfangreichen Sammlung des Briefwechsels der Brüder Blaure befinden, ausgefüllt. (Die Badian'sche Briefsammlung enthält nur einen einzigen unwichtigen Brief Birks, Nr. 1730). — Ambrosius Blaurer, der schwäbische Reformator, kam am 27. Aug. 1539 nach Augsburg und wohnte bei Wolfart (Roth Bd. II S. 441). Dieser vermittelte die Bekanntschaft mit B. (Blaure Br. 858). Nach Blaurers Abreise am 6. Dez. (Roth Bd. II S. 449) begann ein Briefwechsel, der mit kurzen Unterbrechungen bis 1549 aufrecht erhalten wurde.

53. Blaurer Br. 1087, 1104.

54. Blaurer Br. 1128 („... manche meiner Gegner sehen die Dramen nicht nur des Terenz, sondern auch religiöse, als nachteilig für die Studien und Sitten der Jugend an und würden sie gern verhindern . . . doch sieht das Volk darin eine gute Übung in der Sprache und Gewöhnung an die Deffentlichkeit. . .“).

55. Blaurer Br. 881, 977, 986, 1128, 1144, u. a. m.

56. B. hatte nach dem Tod seiner ersten Frau, der Witwe Glaser aus Basel, im J. 1538 Barbara Schenk aus Augsburg geheiratet. Aus dieser Ehe gingen elf Kinder hervor, von denen drei jung starben. Außerdem hatte er seine Mutter Anna Birk zu ernähren, die — wie sich aus den Steuerbüchern ergibt — von 1539 bis 1549 bei ihm wohnte.